



INHALT DIESER AUSGABE

Interner Sitzungsplan	
Sitzungen von Oktober-Dezember	Seite 2
Gesehen und gesehen werden	
Glück- und Segenswünsche	Seite 3
Aus den Fachbereichen und der MAV	
Berichte und Informationen	Seiten 4 – 7
Rückblick	
Juli-September in Bildern	Seiten 8 – 9
Spurensuche	
Kuratorium	Seite 10
Das Interview – Dominic Kroschwald	
stellt sich den 25 Fragen	Seite 11
Veranstaltungen und Angebote	
Ehrenamt	Seite 12



DU BIST NICHT ALLEIN

Foto: KDW

Wenn soziale Arbeit mehr verlangt, als man sieht

Zwischen Anspruch und Alltag: Menschen individuell begleiten

Zwischen Anspruch und Alltag, hier ein kleiner Blick hinter die Kulissen meines bedeutenden Berufes.

Soziale Arbeit bedeutet, für Menschen da zu sein. Nach meinem abgeschlossenem Studium als Erzieherin und als Kinder- und Jugendsozialarbeiterin in Norwegen, wo ich 17 Jahre lebte, zog es mich 2023 wieder zurück in meine Heimat Deutschland, nach Stralsund.

Der Anspruch an soziale Arbeit ist hoch. Diese sollte individuell, menschlich, zuverlässig und professionell sein. Jeder Mensch soll gesehen werden und mit seinen persönlichen Bedürfnissen ernstgenommen werden. Mein Anspruch in meinem Arbeitsalltag lässt sich nicht nach einem festen Schema erledigen. Hinter jeder Akte steht ein Mensch, ein Kind, ein Jugendlicher.

Dies mit vielen Geschichten, Erlebnissen, Sorgen und Herausforderungen. Mein Gleichgewicht aus Anspruch und Alltag besteht vorwiegend aus Empathie, Geduld und Flexibilität. Der eigene Anspruch, meine Hilfe im

Alltag, sowohl pädagogisch, therapeutisch, als auch beratend anzubieten, trägt wesentlich dazu bei, den Menschen ein Gefühl von „DU BIST NICHT ALLEIN“ zu geben. Gerade diese menschliche Seite macht meinen Beruf besonders.

Als soziale Fachkraft habe ich den Anspruch an mich gestellt, noch professioneller arbeiten zu können, um meinem Berufsalltag noch mehr Licht zu geben. Ich entschied mich 2024 eine Ausbildung als Traumapädagogin und Traumafachberaterin zu absolvieren. Diese habe ich im Juli 2026 erfolgreich abgeschlossen.

Diesen wertvollen Anspruch der Ausbildung konnte ich sehr gut im Alltag anwenden. In der therapeutischen Wohngruppe in Drammendorf haben Kinder die Möglichkeit im Alltag traumapädagogisch betreut und beratend begleitet zu werden. Ein wichtiger Bestandteil ist Distanz und Nähe und das Körperberührungen wieder als angenehm wahrgenommen werden können. Durch kleine wohlthuende

Massageeinheiten lernen die Kinder, sich zu entspannen und durchzuatmen.

Dieses Know-how bringt weitere Unterstützung und Qualität in meine Arbeit. Ich habe nicht nur einen persönlichen Anspruch, mit großer Leidenschaft in der sozialen Arbeit tätig zu sein, sondern vermittele es auch gern gegenüber meinen Kolleg:innen, meinem Team in Drammendorf und übergreifend auch an Kolleg:innen in anderen Bereichen. Gemeinsam etwas zu bewirken, das ist mein Anspruch an unsere Betriebsgemeinschaft. Es sind ganz oft die kleinen Erfolge, die Kraft geben und unseren Arbeitsalltag erblühen lassen. Damit unsere soziale Arbeit ihren eigenen Ansprüchen gerecht werden kann, braucht es engagierte Mitarbeitende.

Dies ist entscheidend dafür, ob der Mensch, das Kind, der Jugendliche, der/das Hilfe gesucht hat oder sucht, sich gesehen, verstanden und ernstgenommen fühlt.

Somit kann ich sagen, dass mein Anspruch im Alltag, das Begleiten, das Auffangen, das Motivieren, die Gemeinsamkeit, das Verständnis und das Zuhören sind. Unsere Arbeit wird meistens erst sichtbar, wenn sie fehlt.

Anja Labude-Roald

Thema dieser Ausgabe: Zwischen Anspruch und Alltag



Frank Hunger, Vorstandsvorsitzender
Kreisdiaikonisches Werk Stralsund e.V.

INTERNER SITZUNGSPLAN

Kuratoriumssitzungen (KS)

9⁰⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **20.11. | 11.12.**
Konferenzraum der Geschäftsstelle HST

Mitarbeitervertretungssitzungen (MAV)

12¹⁵ bis 13¹⁵ Uhr u.a. **13.10. | 10.11. | 08.12.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll) HST

Bereichsleitungskonferenzen (BLK)

8³⁰ bis max. 16⁰⁰ Uhr **01.10. | 05.11. | 03.12.**
Konferenzraum der Geschäftsstelle HST

BK: Kindertagesstätten (Kita's)

9⁰⁰ bis 14⁰⁰ Uhr **15.10. | 19.11. | 09.12.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Soziale Dienste (SD)

8⁰⁰ bis 11³⁰ / 17⁰⁰ Uhr **30.09. | 04.11. | 02.12.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Ehrenamt & Stabsstellen (ES)

8³⁰ bis 12⁰⁰ Uhr **02.10. | 06.11. | 04.12.**
wechselnde Orte (gemäß Einl. bzw. Protokoll)

BK: Verwaltung (Verw.)

08⁰⁰ bis 10⁰⁰ Uhr **07.10. | 11.11. | 09.12.**
Beratungsraum der Geschäftsstelle HST

Jede/r kann um Ladung bitten bzw. kann
aktuelle Themen einbringen – siehe ergänzend
dazu auch unter www.kdw-hst.de

Der rote Faden „Zwischen Anspruch und Alltag“: Das Wort Aufbruch lässt uns an Bewegung und Veränderung denken, an Weite, Hoffnung und Freiheit. Zugleich wissen wir, dass jeder Aufbruch, ob freudig gewollt oder notgedrungen, Kraftaufwand, Kontinuität, Beharrlichkeit und Konsequenz verlangt. Alltag steht für Vertrautes, für wiederkehrende Abläufe, Gewohnheiten und tägliche Aufgaben. Routinen erleichtern manches, anderes kostet anhaltend Mühe und Kraft. Auf manches Wiederkehrende freuen wir uns, anderes sorgt oder ängstigt uns aufs Neue.

Aufbruch und Alltag, ein Gegensatz? Bei näherer Betrachtung wird ein Zusammenhang erkennbar. Aufbruch entsteht aus der Mitte unseres Alltages, dort, wo wir in Beziehungen stehen und spüren, ob vertraute Abläufe noch ausreichen. Tun sie es nicht, wünschen wir uns Veränderung. Manchmal genügt ein Gedanke oder Gespräch, manchmal hilft ein Konzept oder eine Klausurtagung.

So geschah es in diesem Jahr bei unserer Klausurtagung als erweiterte BLK. Vielen Herausforderungen sahen wie sehen wir uns gegenübergestellt, darunter Digitalisierung, wechselnde Rahmenbedingungen, Versachlichung unserer Arbeitsweltkultur, verändertes Anspruchsdenken, Mittelverknappung, Controlling, Sicherung der Kostendeckung (Sachausgaben, Investitionen, Löhne sowie gesetzliche und AVR DD Ansprüche), KI-Einsatz, wachsende Krankheitszeiten, BEM, Nachhaltigkeit, die Implementierung von Odoo (unsere Geschäftsprozesse auf einer Plattform), Generationenwechsel, Einnahmeausfälle, Vereins-QM-Handbuch, Fachkräftegewinnung, Fundraising und Spendenakquise. Nicht zuletzt nimmt auch der Umgang mit der Fülle unserer Befindlichkeiten, bei ca. 350 Mitarbeitenden und ca. 250 Ehrenamtlichen und Freiwilligen, einen entscheidenden Raum im Arbeitsalltag ein. All diesen Fragen stellten wir uns, sortierten sie und erarbeiteten einen ersten Handlungsleitfaden. Dabei wurden wir extern hervorragend begleitet wie gefordert durch Frau Prof. Dr. Kraehmer von der HS Nbg.

Im Ergebnis nahmen wir einvernehmlich den gemeinsamen Auftrag an, eine belastbare Vereinsperspektive für die nächsten 3, 5 und 10 Jahre zu entwickeln. In der neu gebildeten Strategiegruppe arbeiten wir regelmäßig, unabhängig von Dienststellungen, an Inhalten und Zielen. Vorgeschaltet definieren wir derzeit klar Verantwortlichkeiten und Zuordnungen, auch in Bezug auf Führung und Funktionen sowie das Zusammenspiel unserer unterschiedlichen Affinitäten, Gaben, Erfahrungen und Befähigungen.

Wir sind also im Aufbruch. Zugleich meldet sich unser Arbeitsalltag zurück. Sitzungen und Gespräche sind zu führen, Entscheidungen zu treffen, Aufgaben zu verteilen und zu erledigen, Ergebnisse zu kontrollieren und fachlich-inhaltlich nachzuarbeiten. Wir spüren, dass der Aufbruch nicht nur als glänzende Vorstellung vor uns liegt, sondern er sich von Beginn an im Arbeitsalltag niederschlägt. Ängste, Unwohlsein und Zögerlichkeit entstehen aus sachlich-fachlichen Notwendigkeiten wie personellen Dynamiken. Veränderung verlangt Konsequenz, Transparenz, Verlässlichkeit, Mut, sich zu zeigen, Engagement, um zu liefern, Bereitschaft zum Widerspruch, zum Konflikt und zum tragfähigen Kompromiss. Möge es uns als BLK wie all unseren Teams und damit uns als Verein insgesamt gelingen, den Spagat zwischen fachlich-kollegialem Alltag und der Bereitschaft zur Veränderung zu bewältigen. Eine Kollegin sagte jüngst: „Wer nicht mit der Zeit geht, der geht mit der Zeit.“ Darin liegt unser Auftrag, notwendige Aufbrüche zu erkennen und mutig anzugehen, um den ebenso notwendigen Alltag unseres Vereins zukunftsorientiert immer wieder neu und damit auch sichernd zu kreieren.

Danke für Ihr/Euer dahingehendes Engagement.

Ihr/Euer Frank Hunger

IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisdiaikonisches Werk Stralsund e.V.
im Landkreis Vorpommern-Rügen
V.i.S.d.P. Frank Hunger (Vorstandsvorsitzender)

Erreichbarkeiten der Redaktion und Layout/Satz:

Kreisdiaikonisches Werk Stralsund e.V.
Geschäftsstelle | Fanny Gaube
Carl-Heydemann-Ring 55 | 18437 Stralsund
Mobil: 0162 - 286 02 32
Email: oeffentlichkeitsarbeit@kdw-hst.de



www.kdw-hst.de

Redaktionskollegium: Johanna Bellin, Fanny Gaube, Frank Hunger, Nico Vanek, Tina Gehrke, Korrektur Anja Kaminski

„tatWort Diakonie“ erscheint als interne Hauszeitschrift pro Auflage mit 500 Druckexemplaren. Die bisherigen Ausgaben sind nachzulesen unter: www.kdw-hst.de. Für eingehende Texte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Leserbriefe geben lediglich die Meinung der Einsendenden wieder. Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten. Nachdrucke – auch auszugsweise – oder sonstige Nutzung der Inhalte sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. – **Redaktionsschluss** für die Ausgabe 1/2027 ist der 27.11.2026.

ONLINE GEDRUCKT VON

SAXOPRINT

(Lied-) Empfehlung: Heute hier, morgen dort - Hannes Wader (erstmalig erschienen auf der LP „7 Lieder“ / 1972)
Bibelwort: „Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.“ (1. Mose 12,1)

Neues Kuratorium nimmt Arbeit auf

Neue Gesichter treffen auf bewährte Erfahrung

Nach der Wahl bei der Mitgliederversammlung am 20. Juni 2026 hat das neue Kuratorium des Kreisdiakonischen Werkes Stralsund e.V. in seiner konstituierenden Sitzung am 25. September die Weichen für die kommende Amtszeit gestellt. Wir heißen die Mitgliedern unseres Aufsichtsgremiums ganz herzlich willkommen.

Auf seiner konstituierenden Sitzung wählte das Kuratorium aus seiner Mitte heraus Herrn Dietmar Eifler zum Vorsitzenden und unseren Probst Dr. Tobias Sarx zum stellvertretenden Vorsitzenden. Dem Kuratorium gehörten weiter als Mitglieder an: Frau Doreen Habermann, Frau Pastorin i.R. Ulrike Weber, Herr Jörg Wiebach und Pastor Stefan Fricke.

Somit ist im Kuratorium für Kontinuität gesorgt, da Herr Eifler, unser Propst, Dr. Sarx als auch Herr Wiebach eine weitere Legislaturperiode zur Verfügung stehen. Zudem ist für neuen Schwung gesorgt, da mit Frau Pastorin Weber i.R., Frau Habermann und Pastor Fricke drei neue Mitglieder ins Kuratorium hineingewählt worden sind. Den ausgeschiedenen Mitgliedern wurde auf der Mitglieder-



Kuratorium nach der Wahl am 20.06.2026 Bild: KDW

versammlung ausdrücklich gedankt, siehe diesbezüglich hier auch auf Seite 10.

Von den drei neuen Kuratoriumsmitgliedern stellen sich zwei der drei Mitglieder vor:

Pastorin i.R. Ulrike Weber: „Als Pastorin im Ruhestand freue ich mich auf die Mitarbeit im Kuratorium und die damit verbundenen Herausforderungen. Ich bin gerne bereit, meine langjährigen Erfahrungen einzubringen, aber auch Neues zu wagen und mitzutragen. Zu meinen Grundüberzeugungen zählt die Kraft biblischer Überlieferungen als Care-Geschichten - in den unterschiedlichsten Heilungs- und Wandlungsgeschichten. So mit existiert Diakonie nicht neben Kirche, sondern ist Kirche. Auf

eine gute Zusammenarbeit!“

Doreen Habermann: „Das KDW steht für



Vorsitzender Dietmar Eifler

Bild: KDW

mich für Nähe und Verantwortung zu den Menschen, für Unterstützung, Begegnung und Gemeinschaft. Ich freue mich, durch die Mitarbeit im Kuratorium mehr Hintergründe, Geschichten und Menschen kennen- und verstehen zu lernen und freue mich auf mutige Ideen und gemeinschaftsstiftende Projekte. ■

Fanny Gaube

AUTOR:IN:



Fanny Gaube

Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Presse, Stralsund

Unsere herzlichen Glück- und Segenswünsche gehen an:

GEBURTSTAGE

Oktober

Wittmann, Emily	03.10.
Baum, Leonie	04.10.
Drodowsky, Nicola	09.10.
Billing, Marion	10.10.
Prelipschan, Brunhild	11.10.
Paßon, Beate	11.10.
Hellmich, Monique	12.10.
Neugebauer, Sophie	19.10.
Hohnstein, Annett	21.10.
Elies, Caroline	21.10.
Scheibe, Andrea	21.10.
Brakenwagen, Manja	22.10.
Fritz, Doreen	22.10.
Jagomast, Babette	24.10.
Knedel, Ralf	26.10.
Pantermöller, Oliver	27.10.
Kolle, Jörn	28.10.

November

Größl, Tobias	03.11.
Schüppler-Beer, Sarah	04.11.
Bohl, Martha	05.11.
Hardt, Kerstin	06.11.
Brünnich, Ines	07.11.
Engelbrecht, Manuel	07.11.
Zenke, Sandra	07.11.
Oelke, Eva	09.11.
Köpke, Anne	09.11.
Hempel, Monja	10.11.
Marx, Jeanette	13.11.
Stange, Marco	15.11.
Strauß, Anne	15.11.
Girod, Lara-Michelle	15.11.
Kurzmanowski, Susanne	18.11.
Schweiger, Anne	24.11.
Hegen, Ines	25.11.
Mantei, Inga	27.11.
Langhans, Saskia	27.11.
Kohlstedt, Benjamin	28.11.
Fritsch, Silke	30.11.

Dezember

Theune, Dirk	02.12.
Wrzeciono, Ulrike	02.12.
Tuttlies, Jana	04.12.
Berger, Kristina	08.12.
Friedrichs, Christina	10.12.
Fox, Francisca	12.12.
Freitag, Kathrin	12.12.
Bollerey, Martina	13.12.
Rieger, Hannes	13.12.
Rühling, Roy	13.12.
Hoge, Katrin	16.12.
Boehm, Maria	17.12.
Höock, Sarah	18.12.
Kraska, Charlotte Johanna	18.12.
Wilde, Karin	21.12.
Ballert, Frank	23.12.
Fedrowitz, Anja	23.12.
Schulz, Anna	23.12.
Westphal, Anke	25.12.
Falk, Sophie	25.12.
Gürgen, Thomas	26.12.
Brand, Collin	27.12.

Meier, Gudrun	27.12.
Brauer, Paula	28.12.
Ott, Marie-Luise	31.12.

DIENTSTJUBILÄUM

Schacher, Doreen	10 Jahre
Schwarz, Fanny	10 Jahre

(Anzahl der Dienstjahre nach AVR)

Angaben: Undine Berghaus – soweit der Entgeltbuchhaltung bekannt und die Zustimmung der Mitarbeitenden zur Veröffentlichung vorliegt.

Alle Jahre wieder aus dem Alltag raus

Beziehungsarbeit fernab von Therapie, Diensten und Alltagsstress

Endlich Ferien!!! Die jungen Mädels in unserer TWG haben, wie viele von uns, einen vollgepackten und stressigen Alltag und nicht dass das schon genug ist, werden ihnen auch noch Therapien und andere Aufgaben verlangt. Da bleibt leider die Beziehungsebene zwischen Betreuenden und Bewohnenden auf der Strecke.

„Jule, denkst du bitte an den Hausputz?“, „Luna, deine Praktikumsstelle hat angerufen - sie sagen, du seist heute nicht dort gewesen?“ Sätze, die so oder ähnlich wohl fast täglich in unserem Arbeitsalltag zu hören sind. Sätze, die immer wieder einen kurzen „Trennungsmoment“ zwischen uns und den Jugendlichen bedeuten und im sich entwickelnden Nervensystem der Teenager ein Feuerwerk auslösen können. Die Anforderungen an unsere Jugendlichen sind vielfältig: Schule, Therapieeinheiten, Dienste, Ziele planen und strukturieren und dazu noch jede



Gemeinsame Zeit auf der Ferienfahrt

Foto: KDW

Menge zwischenmenschliche Auseinandersetzungen. Die Jugendlichen merken, dass es wenig Raum gibt für Momente, in denen die Interaktion nicht geprägt ist von pädagogischen oder therapeutischen Zielen.

Ist es da nicht ein Geschenk, dass wir jedes Jahr wieder die Möglichkeit bekommen, eine kleine Auszeit zu nehmen? Eine Zeit, in der es „einfach nur“ darum geht, sich zusammen einen schönen Tag zu gestalten und gemeinsame Erinnerungen zu schaffen? Wir lieben

unsere Ferienfahrten!

Die tagsüber gemeinsam geplanten Aktivitäten schweißen uns zusammen und die Abende, die wir mit entspannten und lustigen Gesprächen und unseren sehr gefeierten Imposter- oder Werwolf-Eskapaden füllen, bringen uns immer wieder näher zusammen. Keiner von uns hat Aufträge, Dienste oder Perspektivplanung im Kopf - es geht ums „Hier und Jetzt“ und eine gute gemeinsame Zeit. Für unsere Beziehungsarbeit ist diese unbeschwerte Zeit Gold wert. Und auf dieser Basis lassen sich die kleinen Trennungsmomente des Alltags auch wieder leichter bewältigen. ■

Anja Schweiger

AUTOR:IN:



Anja Schweiger
Mitarbeiterin, Therapeutisches
Wohnen, Samtens

Zwischen Anspruch und Alltag

Wenn der Plan nicht aufgeht – und das Leben trotzdem gelingt

Jeder neue Arbeitstag beginnt mit einem Plan. Im Kopf ist längst sortiert, was heute erledigt werden muss, welche Aufgaben anstehen und was ich unbedingt schaffen möchte. Der Tag scheint durchstrukturiert und eigentlich weiß ich ziemlich genau, wie er laufen soll. Und dann kommt der Alltag.

Manchmal hat ein Tag einfach zu wenig Stunden für all das, was wir uns vorgenommen haben. Dinge bleiben liegen, plötzlich kommen andere Aufgaben dazu. Es braucht keine Katastrophe. Der ganz normale Arbeitsalltag reicht manchmal völlig aus, um den Plan vom Morgen durcheinanderzubringen. Und am Ende entsteht schnell das Gefühl: Das hätte ich eigentlich auch noch schaffen müssen.

Auch ich kenne diese Gedanken gut. Doch wenn ich heute zurückblicke, habe ich beruflich und persönlich mehr erreicht, als ich zu



Kleine Momente im großen Trubel

Foto: KDW

Beginn meines Erwachsenenlebens je erwartet hätte. Heute habe ich drei Kinder – eines davon kam vor fünf Jahren auf eine Weise in unser Leben, mit der niemand gerechnet hätte. Ich kannte es zunächst als Kind aus unserer Kita. Heute gehört es zu unserer Familie.

Das Leben hält sich nicht immer an unsere Pläne. Und manchmal wird es gerade dadurch größer, als wir es uns je hätten vorstellen können.

Mein Alltag ist gut gefüllt – meistens sogar mehr als das. Es gibt zu wenig Zeit, zu viele Aufgaben, Sorgen und Tage, an denen längst nicht alles gelingt. Aber es gibt eben auch meine Familie, mein Zuhause, Gesundheit und eine Arbeit, die ich gerne mache.

Der Alltag ist manchmal stressig und oft genug unberechenbar. Und trotzdem bin ich mit dem, was mein Leben ausmacht, vor allem eines: ZUFRIEDEN.

Und vielleicht geht es am Ende des Tages auch gar nicht um ein perfektes Leben, sondern darum, das Gute darin zu erkennen. ■

Stephanie Lettow

AUTOR:IN:



Stephanie Lettow
Einsatzstellenleitung,
Kita "Kinderkahn", Grimmen

EINWURF: EHRENAMT & STABSSTELLEN

Digitalisierung in den Kitas

Neue Software wird Prozesse im Kita-Alltag entlasten

Die Digitalisierung ist ein weit umfassender Begriff. Wir packen es im Bereich Kita an! Warum? Das erzähle ich euch kurz!

Um die Abläufe in unseren Kitas künftig einfacher, übersichtlicher und zeitsparender zu gestalten, möchten wir eine neue Software für die Verwaltung der Kinder einführen.

Mit der Software können insbesondere die Anwesenheitszeiten der Kinder und die Essenbestellung digital erfasst und verwaltet werden. In naher Zukunft werden wir ge-

setzlich dazu verpflichtet sein, die Anwesenheiten der Kinder digital zu erfassen!

Aktuell werden diese Abläufe noch mit Hand- bzw. Laufzettel erfasst und weitergegeben. Wehe es verschwindet dann mal ein Zettel ... 😞

Die digitale Erfassung erleichtert dem pädagogischen Team die tägliche Planung und sorgt für eine bessere Übersicht. Gleichzeitig können Informationen zuverlässiger und nachvollziehbarer dokumentiert werden.

Die neue Software soll unsere täglichen Verwaltungsabläufe entlasten und mehr Zeit für die pädagogische Arbeit schaffen. Sie bietet eine zentrale und übersichtliche Lösung für wichtige Informationen rund um den Kita-Alltag.

Für die Mitarbeitenden wird die Planung transparenter und weniger fehleranfällig.

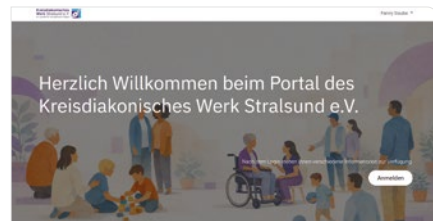
Ich finde, dass soll auch unser Anspruch sein, den Mitarbeitenden durch digitale Ver-

änderungen bestimmte Prozesse zu verbessern bzw. zu optimieren.

Die Einführung der Software erfolgt schrittweise. Alle Mitarbeitenden und Eltern erhalten rechtzeitig Informationen zur Bedienung und zu den erforderlichen Zugangsdaten. Bei Fragen oder Problemen steht selbstverständlich eine Ansprechperson zur Verfügung.

Unser Ziel ist es, die Prozesse zu vereinfachen und dadurch mehr Zeit für das Wichtigste zu gewinnen: die Betreuung, Bildung und Begleitung unserer Kinder. ■

René Zober



Startseite Portal des KDW Stralsund Foto: KDW

AUTOR:IN:



René Zober
Stabsstelle IT-System- und Kommunikationstechnikbeauftragter

EINWURF: JUGENDARBEIT

Schulsozialarbeit – „Gib jeden Tag

die Chance der schönste deines Lebens zu werden“ - Mark Twain

Es ist Montagmorgen 7.00 Uhr die Schultür geht auf, die ersten Kinder strömen ins Schulgebäude mein Tag beginnt. Die Tür zu meinem Büro ist geöffnet und schon kommen die ersten Kinder freudestrahlend herein, um zu spielen oder einfach sich mit ihren Freunden zu treffen, um zu schnattern.

Die Kinder lieben den Schülerclub am Morgen, er gibt ihnen die Möglichkeit entspannt in den Schulalltag zu starten. Parallel dazu ist die Schulbibliothek geöffnet, die von den Kindern der Bücher-Club AG eigenständig geführt wird. Die Bücher-Club AG findet immer Montagnachmittag statt. Auch gibt es weitere Kurse und Workshops, die ich an den Bedürfnissen der Kinder geplant habe und umsetze einer davon der „Wir Kurs“ für die Klassenstufe 2 dies ist ein Kurs, um die Kinder in ihren sozialen Kompetenzen zu stärken. Ein weiterer Kurs Interkulturelles Lernen für die Klassen 3



Einblick in die Bücher-Club AG Foto: KDW

und 4 hier tauchen die Kinder in die Welt anderer Länder und Kulturen ein, um zu sehen wie Leben andere Menschen und was gibt es für Unterschiede zu unserer Kultur.

Natürlich besteht mein Arbeitsalltag nicht nur aus Kursen und Workshops, ein weiteres Arbeitsfeld ist die Konfliktberatung, Streit Schlichtung aber auch die Einzelarbeit mit Kindern, um sie bestmöglich bei persönli-

chen und sozialen Herausforderungen zu unterstützen. Projekte zur Gewaltprävention stehen auf der Tagesordnung und werden durch mich organisiert und begleitet z.B. „Mein Körper gehört mir“.

Elternarbeit ist ein weiterer Schwerpunkt in meiner Arbeit, die Eltern haben die Möglichkeit individuelle Beratung bei Erziehungsfragen und Anliegen bezüglich ihrer Kinder zu bekommen. Hierbei ist die Arbeit mit Netzwerkpartnern sehr wichtig, um auch die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten. Das Arbeitsfeld des Schulsozialarbeiters ist spannend und abwechslungsreich, aber auch herausfordernd. Aus meiner Sicht ist Schulsozialarbeit eine wichtige Brücke, um den Kindern bestmögliche Unterstützung bei den schulischen und persönlichen Herausforderungen zu geben. ■

Nicole Alltstedt

AUTOR:IN:



Nicole Alltstedt
Schulsozialarbeit Steinhagen |
Grundschule „Karl Krull“

Kraft tanken für andere

Zwischen Anspruch und Alltag

Wir helfen. Jeden Tag. In unseren Kindertagesstätten, in der sozialen Arbeit, in den sozialen Diensten in den stationären Einrichtungen für Kinder und Jugendliche. Wir begleiten Menschen, hören zu, suchen Lösungen, machen Mut und halten aus, wenn Situationen schwierig werden. Unser Anspruch ist groß. Wir möchten verlässlich sein, aufmerksam bleiben und jedem Menschen gerecht werden.

Doch zwischen Anspruch und Alltag liegen oft lange Tage, volle To-do-Listen und Begegnungen, die uns auch nach Feierabend weiter beschäftigen. Dann stellt sich eine wichtige Frage. Wer schaut eigentlich auf uns? Wer hilft uns, wenn unsere eigenen Kräfte weniger werden?

Für mich gehört diese Frage mitten in unsere Arbeit. Denn wer für andere da sein möchte, darf sich selbst nicht aus dem Blick

verlieren. Das bedeutet nicht, immer stark sein zu müssen. Es bedeutet, die eigenen Grenzen wahrzunehmen und ernst zu nehmen. Es bedeutet, sagen zu dürfen: „Das ist gerade viel für mich.“ Und es bedeutet, darauf vertrauen zu können, dass solche Worte gehört werden. Hilfe darf auch untereinander stattfinden. Im kurzen Gespräch auf dem Flur, im offenen Austausch im Team, durch ein ehrliches Nachfragen oder durch die Bereitschaft, Verantwortung miteinander zu tragen. Auch Leitung, Beratung, Super-



Stärkt einander

Foto: KI-generiert

vision und gute Rahmenbedingungen sind Formen von Unterstützung. Sie erinnern uns daran, dass unsere Arbeit nicht davon lebt, dass Einzelne sich aufreiben, sondern davon, dass Menschen gemeinsam tragen.

Unser Handeln richtet sich nicht nur an diejenigen, die unsere Hilfe brauchen. Es beginnt auch bei uns selbst. Wir dürfen uns gegenseitig sehen, mit unseren Fähigkeiten, aber ebenso mit unserer Müdigkeit, unseren Fragen und unseren Grenzen.

Zwischen Anspruch und Alltag brauchen deshalb nicht nur die Menschen, die wir begleiten, Unterstützung. Auch wir brauchen Orte, Zeit und Menschen, die uns stärken. Denn unsere Arbeit gelingt auf Dauer nur dann, wenn wir auch auf unsere eigenen Kräfte achten.

In dem Sinne Nico Vanek

AUTOR:IN:



Nico Vanek
Vorstandsmitglied,
Stralsund

Überall Alltag

Der Alltag hat einen schlechten Leumund. Er trägt den Stempel der ewigen Wiederholungen. Er schiebt sich langsam durch nebliges Grau und engt durch seine Zwänge und Regelmäßigkeiten unsere Kreativität, unsere Abenteuerlust und unsere sinnlichen und unsinnlichen Freuden ein. Abwechslung bringt er nur durch ständiges Wechseln der Probleme, die wir lösen müssen. Es ist klar, dass wir so natürlich nicht unseren eigenen Ansprüchen oder gar den Ansprüchen anderer an uns gerecht werden können. Es ist schlicht keine Zeit für anspruchsvolles Leben und Arbeiten.

Aber genau im Alltag leben wir unser Leben. Ein anderes haben wir nicht. Nur im und mit dem Alltag können wir uns als lebende und ringende und sich erfreuende Menschen erfahren. Es gibt kein Leben außerhalb des Alltags. Der Alltag verhindert nicht, dass wir unsere Ansprüche nicht erreichen können. Ihn zu leben als das einzigartigste, das wir haben, ist Anspruch ge-

nug. Dahinter verlieren sich die Arbeiten, die zu spät angefangen wurden, und deswegen vielleicht mit mehr Ruhe hätten besser werden können. Wer weiß? Ideen, die ich vergesse, weil Termine zu erledigen waren, Sitzungen zu lange gingen oder der Zug zu spät kam? Vielleicht waren sie gar nicht so gut? Das, was ich schaffe, ist dass, was ich wollte. Mehr geht nicht. Der Anspruch ist eine Projektion, eine Fata Morgana. In ihm spiegeln sich mehr die Blicke der anderen auf mich als mein eigenes Wünschen, Wollen und Können.

Das ist im privaten Leben wie auf Arbeit so. Klar ist es mein Anspruch, dass meine Partner glücklich mit mir sind. Aber ich bin wie ich bin. Das ist für alles der Grund. Das gilt natürlich auch für meine dienstlichen Rollen und Anforderungen. Hier greifen schnell noch mehr Regelmäßigkeiten, Normen und Konflikte nach der Qualität meiner Arbeit. Hier steht oft noch schneller meine Zufriedenheit in meiner Arbeit

auf dem Spiel. Aber auch hier gilt, ich bin der, der arbeitet.

Aber auch hier gibt es eine große Grenze. In dem Moment, wo die Angst um die Grundfeste meines Lebens mit kalter Hand ins Herz greift, wird der Alltag selbst entwurzelt. Angst um die Arbeit, Angst vor jeglichem Verlust zerstört den Anspruch im Alltag das Leben zu leben. Alltag ist ein schöner Anspruch.

Franz Triebenecker

UNSERER MAV-VERTRETER:INNEN ZU FINDEN HIER



Einfach den QR-Code scannen und unter "Unsere Mitarbeitervertretung (MAV)" Kontakte finden.

Offene Stellenangebote

AKTUELL SUCHEN WIR:

Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger (m/w/d) für die inklusive Kindertagesförderung

Kita "Arche Noah" in Stralsund

ab sofort

Staatlich anerkannter Heilerziehungspfleger (m/w/d) für die inklusive Kindertagesförderung

Kita "LÖWENZAHN" in Gingst

ab sofort

Staatlich anerkannter Erzieher (m/w/d)

Kita "Inselkrabben" in Vitte/Hiddensee und

ab sofort

Staatlich anerkannter Erzieher (m/w/d)

Kita "LÖWENZAHN" in Gingst

ab sofort

Staatlich anerkannter Erzieher (m/w/d)

Kita "Sonnenblume" in Ribnitz-Damgarten

ab sofort

Hausmeister (m/w/d)

Kita "Sonnenblume" in Ribnitz-Damgarten

ab 01.01.2027

Stand 22.09.2026, aktuelle Stellenangebote finden Sie unter

www.kdw-hst.de/ueber-uns/stellenangebote.

Bitte schicken Sie Ihre
Bewerbung an folgende Email:
bewerbung@kdw-hst.de
und wir werden uns bei Ihnen
melden.

VERSICHERUNGEN - ALTERSVORSORGE - ARBEITSSCHUTZ/-SICHERHEIT/-MEDIZIN/-SCHULUNGEN

Wen spreche ich für was an?

Mit dieser Mitarbeiterzeitung möchten wir auch zum Thema Transparenz einen Überblick zu den übergreifenden Angeboten, Aufgaben und Ansprechpartner:innen bieten.

Hier erhalten Sie eine Übersicht zu den Themen:

- Betriebl. Altersvorsorge (VRK - Versicherer im Raum der Kirchen)
- Sachversicherungen (Ecclesia)
- Arbeitsrechtliche Beratungen
- Präventionsbeauftragte:r
- EDV & IT - externer Support & IT-Sicherheitsbeauftragter (Malchow IT)
- Arbeitssicherheitsausschuss (ASA)
- Arbeitssicherheitsfachkraft (SiFa)
- Arbeitsmedizin
- Fortbildung betriebliche Ersthelfer:innen



VEREINSSEELSORGE

Vertraulich. Kostenlos. Für Dich da.

Gritje Dambeck
Seelsorge und Krisenbegleitung

Mobil: 0173 - 388 05 19

Email: vereinsseelsorge@kdw-hst.de

Traut Euch – manchmal reicht ein erstes Gespräch. Ich bin für Euch da.



Gleich Kontakt
scannen.



Einfach den QR-Code scannen und die Übersicht für 2026 erhalten.

Juli



Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe – Sommerfest Grünhufe



Stabsstelle Digitalisierung | KI – Entwicklung des KI-Projektes mit der Unterstützung des Projektteams der Hochschule Stralsund



Kindertagesstätten – Erfolgreicher Abschluss Qualifizierungslehrgang zur Kita-Leitung für die Kitas "Im Heuweg", "KinderGARTEN EDEN", "St. Martinsgarten" - Herzlichen Glückwunsch



MIRA - Soziokulturelles Zentrum für Frauen mit Migrationsgeschichte – Auftaktveranstaltung



MehrGenerationenHaus Stralsund – Teilnahme am Zoofest/Fest der Generationen



Therapeutisches Wohnen Drammendorf und Kinder- und Jugendwohngruppe Bergen – Gemeinsame Ferienfahrt nach Lübbenau in den Spreewald



August



Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe – Besuch des Bundestagsabgeordneten Hubertus Heil im Nachbarschaftszentrum Auferstehungskirche



Kulturkirche St. Jakobi | DIE ECKIGEN – Theateraustausch zwischen 3 inklusiven Theatergruppen (Stralsund, Göttingen, Rostock) bei "Cirucs Fantasia"



Kita "St. Martinsgarten" in Putbus – Sommerfest



September



Hilfen zur Erziehung | Eingliederungshilfen – Teilnahme Stralsunder Triathlon mit Spendenübergabe von 1.200 Euro



Aufsuchende Jugendsozialarbeit Stralsund – Teilnahme am Frankenstadtfest mit der Straßenküche im Stadion der Freundschaft



Interkulturelle Woche 2026 – Ökumenischer Eröffnungsgottesdienst in der Kulturkirche St. Jakobi mit Übergabe der Kollekte für unsere Kulturkirche



SPURENSUCHE

Wen oder was suchen wir?

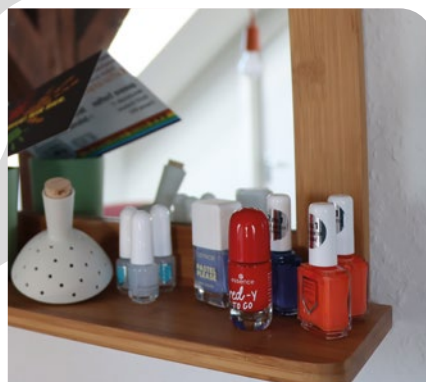
Herzlich Willkommen in der evangelische Kita „Im Heuweg“ in Stralsund.

Es war die evangelische Kita „Im Heuweg“ in Stralsund – dort, wo der Chor „die Heu(l)bojen“ zu Hause ist und bei der jährlichen Olympiade jeder den ersten Platz belegt. Weiter geht es mit unserer Reihe „Spurensuche“, die nach und nach Orte, Menschen oder dem KDW Stralsund anderweitig zugehörige Besonderheiten vorstellt.

Hier gibt es Beratung mit besonderem Status – denn sie findet nicht dort statt, wo alle anderen Beratungen zu Hause sind. In einem eigenen Haus an einer Chaussee wartet ein geschützter Raum, so bunt und vielfältig wie die Menschen, die dort Unterstützung finden. Jede Beratung ist individuell: per Teams, per

E-Mail oder von Mensch zu Mensch. Hier macht man sich auf den Weg, herauszufinden, wer man ist und wer man sein möchte – und jeden zweiten Mittwoch gibt es ein besonderes Treffen für alle über 18. Na? Schon drauf gekommen?

Fanny Gaube



AUFLÖSUNG

Der gesuchte Ort der tatWort 03-2026 war die evangelische Kita „Im Heuweg“ in Stralsund.

AUTOR:IN:



Fanny Gaube
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Presse, Stralsund

EINWURF: KURATORIUM

Dankbare Verabschiedung

Wechsel im Kuratorium: Drei Mitglieder verabschiedet

Zwischen Anspruch und Alltag - Bei der Mitgliederversammlung am 12. Juni wurden drei unserer Kuratoriumsmitglieder in den wohlverdienten ehrenamtlichen Ruhestand verabschiedet. Mit großer Dankbarkeit und Anerkennung blicken wir auf das außergewöhnliche Engagement von Pastor Bernhard Giesecke, Bernd Röll und Volkher Judt zurück.



Pastor Bernhard Giesecke beendete nach über zwei Jahrzehnten seine ehrenamtliche Tätigkeit für das KDW. Sein Engagement war besonders vielfältig: Zunächst wirkte er als

Vorstandsvorsitzender und nach Satzungsänderung dann ab 2021 als Vorsitzender des Kuratoriums. Er hat mit seiner Erfahrung und seinem Weitblick die Entwicklung unserer diakonischen Arbeit maßgeblich mitgeprägt.



Ebenfalls nach über 20-jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit verabschiedeten wir **Bernd Röll**. Seine langjährige Treue und sein kontinuierliches Engagement im Kuratorium waren für die strategische Ausrichtung des KDW von unschätzbarem Wert. Mit seiner ruhigen und besonnenen Art hat er viele wichtige Entscheidungen mitbegleitet.



Volkher Judt beendete seine Amtsperiode als Kuratoriumsmitglied. Besonders hervorzuheben ist sein zusätzliches Engagement im Kinderdorf.

Das gesamte KDW dankt den drei Kuratoriumsmitgliedern herzlich für ihre jahrelange Unterstützung.

Fanny Gaube

AUTOR:IN:



Fanny Gaube
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Presse, Stralsund

Fragen & Antworten

Dominic Kroschwald (39) beantwortet die 25 Fragen.

Er arbeitet seit 2023 für das Kreisdiakonische Werk Stralsund e. V.

Frage 1: Ihr liebster Zeitvertreib?

DK: *Fußball, meine Leidenschaft!*

Frage 2: Gern treffen würden Sie?

DK: *Will Smith.*

Frage 3: Wer und/oder was hätten Sie gern sein mögen?

DK: *Ganz klar, Profifußballer 😊 hat vom Talent aber offensichtlich nicht gereicht.*

Frage 4: Ihre stärkste Seite?

DK: *Das Glas ist immer halb voll, und wenn nicht, gieße ich halt was nach.*

Frage 5: Ihr größter Fehler?

DK: *Ungeduld.*

Frage 6: Welchen Fehler entschuldigen Sie am ehesten bei Anderen?

DK: *Unpünktlichkeit.*

Frage 7: Mehr Zeit hätten Sie gern für?

DK: *Familie und Freunde.*

Frage 8: An anderen Menschen schätzen Sie?

DK: *Empathie und Humor.*

Frage 9: Lachen können Sie über?

DK: *Eigentlich alles.*

Frage 10: Aus der Haut fahren können Sie?

DK: *Ungerechtigkeit.*

Frage 11: Zu kämpfen lohnt es sich für?

DK: *Familie, Freunde, Träume und Ziele.*



Dominic Kroschwald

Foto: privat

Frage 12: Ihr Held in Geschichte oder Gegenwart?

DK: *Ich bewundere Alltagshelden, manchmal sind es die kleinen, die großes bewirken.*

Frage 13: Ihr Lieblings-Autor?

DK: *Nicht vorhanden.*

Frage 14: Gerne hören Sie Musik von?

DK: *Ich kann mich eigentlich für alles begeistern, aber in meinem Auto läuft vorrangig HipHop, R'n'B, Black*

Frage 15: Ihre Lieblings-Sendung in Funk oder TV?

DK: *Ich schaue kein Fernsehen.*

Frage 16: Ihr Lieblings-Essen und -Getränk?

DK: *Wickelklöße mit Rinderroulade und Mischgemüse, dazu eine Spezi.*

Frage 17: Ihr Lieblings-Tier?

DK: *Hund.*

Frage 18: Ihr Lieblings-Ort oder -Land?

DK: *Spanien.*

Frage 19: Glück heißt für Sie?

DK: *Den Fußballplatz verletzungsfrei zu verlassen :D .*

Frage 20: Angst haben Sie vor?

DK: *Verletzungen, in Bezug auf das Fußball spielen.*

Frage 21: Als natürliche Gabe wünschten Sie sich?

DK: *Fotografisches Gedächtnis.*

Frage 22: Die drei wichtigsten technischen Errungenschaften für Sie sind?

DK: *Auto, Handy, Computer.*

Frage 23: An Ihrer beruflichen Tätigkeit mögen/schätzen Sie?

DK: *Dass kein Tag dem anderen gleicht und mir die Jugendlichen (wenn auch unbewusst) immer wieder neue Sachen beibringen.*

Frage 24: Ihr nächstes Ziel?

DK: *Bin gerade da, wo ich hingehöre.*

Frage 25: Ihr Lebensmotto?

DK: *Das Glas ist immer halb voll.* ■

tatWort sagt danke.

Interview: Frank Hunger

INFOS EINSATZSTELLE:

■ **Anzahl der Mitarbeitenden:**

6

■ **Anzahl der zu betreuenden Jugendlichen?**

9

■ **kurze konzeptionelle Aussage zur Einsatzstelle:**

Das Bonhoefferhaus ist eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer (UmA)

■ **Besonderheit/en der Einsatzstelle:**

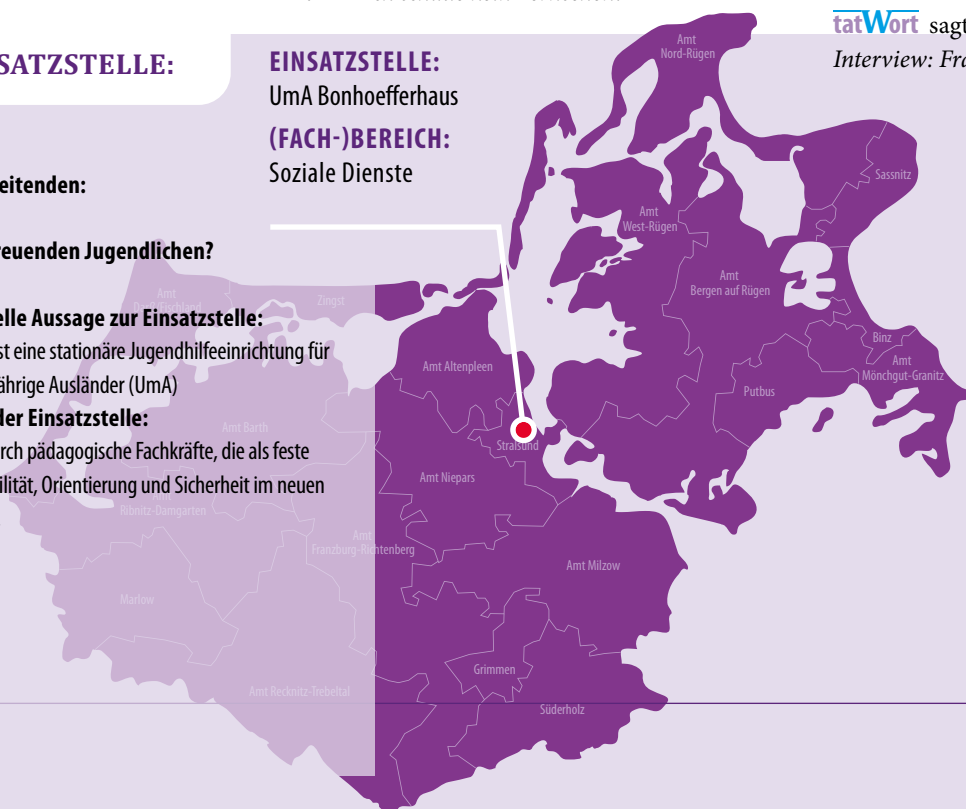
Eine 24/7-Struktur durch pädagogische Fachkräfte, die als feste Bezugspersonen Stabilität, Orientierung und Sicherheit im neuen Lebensumfeld bieten.

EINSATZSTELLE:

UmA Bonhoefferhaus

(FACH-)BEREICH:

Soziale Dienste



ALS NEUE KINDERDORF-HELFERIN DABEI

Hallo, ich bin Frida und 16 Jahre alt. Dieses Jahr war ich zum ersten Mal beim Kinderdorf in Langendorf dabei – aber nicht als Teilnehmerin, sondern als Ehrenamtliche! Durch meine große Schwester bin ich zum Kinderdorf als Betreuerin gekommen, weil sie schon länger dabei ist.

Das war quasi mein erster Ferienjob und ich hatte keine Ahnung, was mich erwartet. Ich dachte, ich helfe mal ein bisschen beim Basteln – aber es war viel mehr! Ich war in der Kreativwerkstatt eingeteilt und das war perfekt für mich, denn basteln und gestalten ist mein Hobby. Zusammen mit fünf anderen Ehrenamtlichen haben wir den Kindern in der Woche vom 20. bis 24. Juli gezeigt, wie man Haarbürsten mit Perlen verschönert oder bunte Schlüsselanhänger aus Scoubidou-Bändern knüpft. Das Highlight waren definitiv die Batik-T-Shirts – jedes wurde ein echtes Unikat!



Betreuer-Team Kinderdorf 2026

Foto: KDW

Anfangs dachte ich, das wird entspannt, aber der Alltag war ganz schön herausfordernd. Es war toll zu sehen, wie stolz die Kinder auf ihre selbstgemachten Sachen waren und wie kreativ sie wurden. Manchmal war es auch anstrengend, weil neue Kinder kamen und ich alles wieder von vorne erklären musste. Aber genau das hat mir gezeigt, dass ich geduldig sein kann und gern mein Wissen weitergebe. Besonders schön fand ich, dass wir auch für andere Gewerke im Kinderdorf Schilder gestaltet haben. So konnte ich einen Blick in die ganze Kinderdorf-Welt werfen – vom Rathaus bis zum Radio war alles dabei.

Das Beste war, dass ich nicht nur den Kindern helfen konnte, sondern auch neue Freunde im Betreuer-Team gefunden habe. Nächstes Jahr bin ich definitiv wieder dabei – dann sogar ohne meine Schwester.

Frida Kaminski

AUTOR:IN:



Frida Kaminski | Ehrenamtliche, Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit im Amtsbereich Niepars

TERMINE & VERANSTALTUNGEN

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns wieder, unter Vorbehalt Veranstaltungen bzw. Projekte durchzuführen bzw. zu planen. Aktuelle Informationen finden Sie unter www.kdw-hst.de und/oder auf den Social Media-Kanälen.

OKTOBER

Projekt	Straßenküche	Termine einfach hier scannen
	– KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	
Kulturkirche St. Jakobi	DIE ECKIGEN Premiere – Theater Frankenstein – im Theater Vorpommern	01.10. 19:30 Uhr weitere Vorstellungen: 02.10. und 06.11. 19:30 Uhr 18.10. um 18:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	PETER HEPPNER & BAND AKUSTIK 2026	02.10. 20:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	EIN ABEND FÜR ROGER WHITTAKER – von Wolf Junghans –	09.10. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Zöllners Blinde Passagiere – Tiefgang im luftigen Gewand –	10.10. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Pittiplatsch im Zauberwald – Deutschland-Tour –	11.10. 10 Uhr
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Ladies Lounge – Frauenabend ohne Männer und Kinder –	12.10. 18 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Die große Johann-Strauss Revue	16.10. 19 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	SIMON & GARFUNKEL REVIVAL BAND – Feelin' Groovy –	18.10. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	CLUB DER TOTEN DICHTER „Galgelieder“ – Christian Morgenstern neu vertont –	31.10. 20 Uhr

NOVEMBER

Projekt	Straßenküche	Termine einfach hier scannen
	– KOSTENLOSES Essen für Kinder/Jugendliche –	
Kulturkirche St. Jakobi	Ronny Weiland – Konzert der Gefühle –	01.11. 15 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Mr. Rod – The No. 1 Rod Stewart Show –	07.11. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Casanova Society Orchestra – Goldenen 20er –	08.11. 16 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	MTS – makaber, taktlos aber sauber –	13.11. 19 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	VIVALDI – Die Vier Jahreszeiten – Philharmonie der Solisten –	14.11. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Endlich wieder Punk in Deiner Stadt VOL.3 – EXAT und Mischsystem –	21.11. 20 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Die wahre Geschichte der Band „Silly“ – Thomas Fritzsche Musikalische Lesung –	25.11. 19 Uhr

DEZEMBER

Kulturkirche St. Jakobi	Paul Potts & Friends	01.12. 19:30 Uhr
Stadtteilarbeit Stralsund Grünhufe	Advent in Grünhufe – auf der Promenade und im Lindencenter –	02.12. 14:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	JOACHIM WITT – Lux Aeterna Kirchentour 2026 –	05.12. 19:30 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	SEBASTIAN HÄMER – 20 JAHRE „DER FLIEGENDE MANN“ TOUR –	09.12. 20 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Kathy Kelly – Weihnachtskonzert vereint Generationen –	20.12. 18 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	BJÖRN CASAPIETRA – Christmas Love Songs – Ein romantisches Weihnachtskonzert –	23.12. 19 Uhr
Kulturkirche St. Jakobi	Festliche Trompetengala	30.12. 17 Uhr

Stand 22.09.2026 Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr. Wir weisen außerdem darauf hin, dass es zu kurzfristigen Programmänderungen kommen kann. Weitere Informationen über Veranstaltungen des Kreisdiakonischen Werkes Stralsund e.V. finden Sie online unter: <https://kdw-hst.de/veranstaltungen> und auf den Seiten der jeweiligen Einsatzstellen.